Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

18 (1892)

9.2.1892 (No. 33)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1072100

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 33. Dienstag, den 9. Februar 1892. **18. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. (Hof- und Personalnachrichten.) Am gestrigen Morgen arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein. Um 10 Uhr begaben die kaiserlichen Majestäten sich mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen nebst Begleitung nach der hiesigen Dreifaltigkeitskirche, um daselbst dem Gottesdienste des Schloßpfarrers Konsistorialraths Dr. Dryander beizuwohnen. Nach Beendigung des Gottesdienstes fuhren der Kaiser und die Kaiserin von der Kirche aus nach der italienischen Botschaft, um dort, aus Anlaß des erfolgten Ablebens des italienischen Botschafters Grafen de Launay eine Trauervisite abzustatten. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen und empfing sodann um 12¾ Uhr die von den Beisetzungsfeierlichkeiten aus Petersburg zurückgekehrte Deputation des 2. Rhein. Husaren-Regiments Nr. 9, von welchem Regiment bekanntlich der Großfürst Constantin Nicolajewitsch von Rußland Chef gewesen. — Um 1¼ Uhr waren die Kaiserlichen Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen im Schlosse zur Frühstückstafel vereint. — Am Abend um 7 Uhr fand bei der Frau Prinzessin Friedrich Karl eine Familientafel statt.

— Der „Kreuzztg." zufolge hat der Landtagsabgeordnete Dr. Enneccerus, Professor der Rechte in Marburg, den Titel Geheimer Justizrath erhalten.

— Der Petition des Magistraths gegen den Volksschulgesetzentwurf haben die hier anwesend gewesenen Bürgermeister der größeren Städte des Ostens ungetheilten Beifall gezollt.

— Einer Belgrader Meldung der „Voss. Ztg." zufolge wird in dortigen diplomatischen Kreisen eine jüngst gethane Aeußerung des Zaren verbreitet, wonach dieser kürzlich dem von ihm in Audienz empfangenen und jetzt wegen Abschluß einer großen Kanonenlieferung in Belgrad weilenden Oberst Bange sagte: „Ich wünsche je eher je lieber die Organisation der serbischen Armee vollendet zu sehen."

Berlin, 7. Febr. Graf Launay, der italienische Botschafter in Berlin, ist heute Vormittag 8½ Uhr, gestorben. In ihm hat das Korps der fremden Diplomaten in Berlin seinen Führer, Italien einen der bewährtesten Staatsmänner und Deutschland einen treuen Freund verloren.

Berlin, 6. Febr. Die Expedition Ramsay ist von Kribi in Kamerun nach der Jaundestation aufgebrochen, Lieutenant v. Brauchitsch wird nach Anwerbung einiger Träger sofort nachfolgen.

Berlin, 6. Febr. Der Disziplinarhof erkannte heute gegen den Grafen Limburg-Stirum wegen des bekannten Artikels in der „Kreuzzeitung" über die Handelsverträge auf Dienstentlassung, Verlust der Pension und Entziehung des Rechtes, den Titel „Gesandter" zu führen.

Kiel, 5. Februar. Die seit Jahren schwebenden Verhandlungen über die Anlage eines fiskalischen Hafens am Nordostseekanal bei Rendsburg sind ihrem Abschlusse nahe. Zwischen den betheiligten Behörden fand dort unter dem Vorsitze des Geh. Oberbauraths Baensch aus Berlin eine Berathung statt, an welcher der Regierungspräsident aus Schleswig, Mitglieder der kaiserlichen Kanalkommission und der Stadtvertretung theilnahmen. Es wurde der Stadt Rendsburg ein Projekt unterbreitet, nach welchem im Norden der Stadt an der mit dem Nordostseekanal in Verbindung stehenden Obereider von dem preußischen und dem Reichsfiskus ein größerer Hafen angelegt werden soll. An dem Kanal selbst will der Staat keinen Hafen bauen, doch steht der Stadt die Anlage eines solchen für eigene Rechnung frei. Die erforderlichen Mittel hierzu sind von der Stadtvertretung bereits bewilligt.

Dresden, 6. Febr. Der internationale Schwindler Hammerstein ist nach mehrwöchiger Gerichtsverhandlung heute Abend zu 12 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt.

Bochum. In Bezug auf die von ihm behaupteten Stempelfälschungen auf den Werken des Bochumer Vereins (Gen.-Dir. Komm.-Rath Baare) schreibt Herr Fusangel in der Westf. V.-Z.: Die auf dem Bochumer Verein seit 1876 bis tief in das Jahr 1891 hinein in Tausenden von Fällen vorgekommenen schweren Urkundenfälschungen und Betrügereien seien nicht etwa zeitweilig und von einzelnen Personen verübt worden; es gebe auf dem Werke kaum eine Werkstatt, wo nicht seit Jahr und Tag die schwersten Betrügereien systematisch verübt wurden. Für die Anfertigung der falschen Stempel seien besondere Graveure angestellt gewesen. Die Stempel seien nach Kommissionszetteln mit den Unterschriften der Vorgesetzten und gegen feste, in die Lohnbücher eingetragene Preise angefertigt worden. Die Werkstätten der Graveure seien an verborgene Orte verlegt worden. So habe der Graveur M. bis in die jüngste Zeit in einer abgelegenen Ecke über dem Glockenlager gearbeitet. Dort hätten sich noch am 5. Juni vorigen Jahres in einer Schublade mehrere Hundert falsche Stempel befunden, die Staatsanwalt Sandmeyer, wenn er dem Antrage auf Haussuchung Folge geleistet, dort würde vorgefunden haben. Das Weichblei für die Abdrücke und der Werkzeugstahl für die Stempel seien vom Werke geliefert worden. Dutzende von Arbeitern seien Jahr aus Jahr ein beim Kalt- und Warm-Flicken der Schienen beschäftigt gewesen; der nöthige Kitt sei zentnerweise vom Bochumer Verein beschafft worden. Als mehrfach Abnehmer die Arbeiter überraschten, sei die Flickwerkstatt nach Höntrop verlegt worden. Es stehe aktenmäßig fest, daß mehrfach bereits abgenommene und in Waggons verladene Schienen vom Rheinischen Bahnhofe zurückgeholt und durch fehlerhaftes, mit falschem Stempel versehenes Material ersetzt worden seien.

Ausland.

Wien, 5. Febr. Abgeordnetenhaus. In der Generaldebatte betreffend die Staatssubvention der Donauschifffahrtsgesellschaft erklärte der Handelsminister, die Vorlage rechtfertige sich aus wirthschaftlichen und politischen Gründen. Im Interesse der Handelspolitik dürfe die österreichische Flagge auf der unteren Donau nicht verschwinden. Im Interesse des Gesammtstaates müsse die Gesellschaft im Stande sein, allen Anforderungen der Kriegsverwaltung zu genügen.

Paris, 6. Febr. Außer der Ecole Centrale wird auch die polytechnische Schule wegen wiederholter lärmender Vorgänge geschlossen bleiben. Der Schaden, den die Studenten durch die Zertrümmerung von Modellen, Vernichtung von Zeichnungen und Einschlagen von Fensterscheiben und Glaskästen angerichtet haben, beträgt über 6000 Frcs.

Madrid, 6. Febr. In Palancia griffen Eisenbahnarbeiter das Direktionsgebäude an, mißhandelten die Beamten und zertrümmerten die Möbel. Die Gendarmerie mußte mit blanker Waffe einschreiten. Es gab eine große Anzahl Verwundete, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Lissabon, 6. Febr. Das Anwachsen der Arbeitslosen und ausgehungerten Volksmassen beunruhigt die besitzenden Klassen in steigendem Maße. Die Tageblätter fordern schleunige Maßnahmen zur Beschäftigung der Arbeitslosen, um die Gefahr der Plünderung der Lebensmittelläden zu verhüten.

London, 6. Febr. Hier verlautet, Prinz Georg von Wales werde sich im Frühjahr mit einer Tochter des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein verloben.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 8. Febr. Die Poststation für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke" ist bis zum 15. d. Mts. St. Thomas — Westindien, vom 16. bis 24. d. Mts. La Guayra — Venezuela —, vom 25. Februar bis 3. März d. J. Mittags Port-au-Prince (Haiti) — Westindien. — Lieutenant zur See Eibers hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Hannover und Italien, Lieutenant zur See Wuthmann einen achttägigen Urlaub nach Hannover und Hameln und Marine-Stations-Auditeur Oelker einen kurzen Urlaub nach Hannover angetreten.

§ **Kiel**, 7. Febr. Nachdem die Kreuzer-Korvette „Prinzeß Wilhelm" nach Beendigung der Reparatur am gestrigen Tage die vorgeschriebene sechsstündige Probefahrt vorgenommen hat, wird das Schiff morgen früh die Reise nach dem Auslande antreten. Die Rückkehr des Schiffes wird voraussichtlich im Mai d. J. erfolgen.

Berlin, 7. Febr. (Marine-Personalien.) Dr. Zielcke, Unterarzt der Marine Res. vom Landw.-Bezirk Kiel, zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert. Dr. Schlick, Assistenz-Arzt 2. Kl. der Reserv. vom Landw.-Bezirk Weimar, im aktiven Sanitätskorps, und zwar als Assistenzarzt 2. Kl. mit einem Patent vom 28. September 1891, bei der Marinestation der Nordsee angestellt.

Berlin, 6. Febr. Das Kanonenboot „Hyäne" ist am 5. Febr. bei der Insel St. Thomas angekommen und beabsichtigt, am 8. Febr. wieder in See zu gehen.

Bremen, 6. Febr. Inspektor Leist vom Norddeutschen Lloyd telegraphirte heute morgen, daß die Dampfer „Newa" und „Belos" fertig seien, längsseit der „Eider" zu gehen. Die Bergungsdampfer „Berthilde" und „Hermes" werden heute erwartet. Taucher haben die Steuerbordseite des Dampfers untersucht, aber keine Beschädigung gefunden. Die Backbordseite und das Hintertheil des Schiffes waren bislang wegen des Seeganges nicht zugänglich; das Passagiergepäck ist gestern Abend sämmtlich gelandet. Capitän Heinecke und sechs Personen bleiben einstweilen noch an Bord; der Rest der Leute wird mittelst „Aller" morgen nach Bremerhaven zurückkehren.

Rom, 6. Febr. Die dritte Schiffsdivision ist unter dem Commando des Contreadmirals Turi nach Alexandrien abgedampft, um dem Khedive die Glückwünsche des Königs und der Regierung zu überbringen.

Paris, 6. Febr. In den französischen Marinekreisen wird seit einiger Zeit lebhaft darüber diskutirt, ob die ständigen Geschwader, zum Theil wenigstens, durch sogenannte „fliegende" ersetzt werden sollen. Die Vertheidiger der letzteren berufen sich u. A. auf die Geschwindigkeit, mit der unlängst ein französisches Geschwader aus Anlaß des Todes des Khedive nach Alexandrien entsendet werden konnte, angeblich zu Ehren des neuen Khedive, in Wirklichkeit wohl mehr, um die Nationalflagge in den ägyptischen Gewässern zu zeigen. Auch darf angenommen werden, daß in Frankreich im Hinblick auf den Thronwechsel, der sich in Kairo vollzogen hat, Verwicklungen nicht für ausgeschlossen erachtet werden. Das französische Geschwader ist nun in diesem Jahre in Alexandrien eingetroffen. Bekanntlich wurde das ständige Levante-Geschwader aufgehoben. Die Marineleitung fand, daß die außerordentliche Entwickelung der Dampfschifffahrt ermögliche, rasch und am festgesetzten Tage an das angestrebte Ziel zu gelangen. Von Gibraltar bis zu den Dardanellen sind ungefähr 1800 Seemeilen und Tunis befindet sich ziemlich in der Mitte dieses Weges. Von da bis zum Archipel genügen weniger als 5 Tage für eine Flotte, welche blos 10 Knoten in der Stunde macht. Und von Toulon nach Smyrna sind ungefähr 1250 Seemeilen. Die großen Packetboote durchmessen diese Distanz in 6 oder 7 Tagen. Die Escadre ist am 20. Januar, Abends von Toulon abgegangen und, ohne sich zu beeilen, am 29. in Alexandrien eingetroffen, sie hat daher 8 Tage gebraucht. Ein anderer Vortheil dieser Methode liegt noch darin, daß man Schiffe erster Qualität vorführen kann.

30.

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Und Sie trafen Ihren Gatten in seinem Blute?"

„Nicht sogleich, denn es war finster im Zimmer, die Lampe mußte während des Ringens erloschen sein. Als dann Licht herbeigeholt ward, lag mein unglücklicher Mann zu Tode getroffen am Boden, Gerhard mit dem blutigen Dolch in der Hand stand neben ihm. Helldorfs letztes Wort bezeichnete Otto Gerhard als seinen Mörder."

Sie brach zusammen, Schluchzen erstickte ihre Stimme, aber noch einmal ermannte sie sich und sagte, einen Blick voll Mitleid und Erbarmen auf den Angeklagten richtend: „Fern sei es von mir, Herrn Gerhard des vorsätzlichen Mordes anklagen zu wollen; ich glaube, daß er meinem Gatten den Dolch entwunden und ihm ihn durch ein unglückliches Ungefähr ins Herz gestoßen hat."

Ein Murmeln und Rauschen ging durch die Versammlung; man bewunderte die Seelengröße der schwergeprüften Frau, die noch darauf bedacht war, den Mann, der ihr das Liebste geraubt, von der schwersten Schuld zu entlasten. Hieß das nicht feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln?

Als sich jetzt Justizrath Erler erhob und für seinen Klienten nochmals das Wort verlangte, glaubte man allgemein, dieser wolle ein freimüthiges Bekenntniß ablegen. Die Ueberraschung und Entrüstung war daher allgemein, als Gerhard statt dessen Frau Helldorfs Aussage als unwahr erklärte und Wort für Wort die Unterredung wiederholte, die er mit ihr gehabt haben wollte, während ihr Gatte im Nebenzimmer geschlafen, die Unterredung, in welcher sie sich als Adelheid von Ferbitz bekannt, in welcher er sie beschuldigt, seine junge Frau ermordet zu haben. Dann wiederholte er die Beschreibung, wie man ihn in das finstere Zimmer, auf den am Boden liegenden Körper des ermordeten Helldorf gestoßen hatte und nochmals stellte der Präsident die Frage: „Wer sollte das gethan haben?"

„Derjenige, der im Zimmer verborgen war, der die That verübt hat," antwortete Gerhard.

Die Behauptung verfehlte doch nicht, einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer zu machen, er ward jedoch bald wieder abgeschwächt durch die Aussagen der Beamten, welche den Schauplatz der That gesehen, die letzten, eine Anklage enthaltenden Worte des Ermordeten gehört und die Villa sammt Garten und Nebengebäuden durchsucht hatten, ohne auch nur die leiseste Spur zu finden, daß hier ein Fremder gewesen sei.

Die beiden Aerzte, welche die Obduktion gemacht, bestätigten die Annahme, Helldorf sei, nachdem ihm von seinem Gegner der Dolch entwunden, damit niedergestochen worden, denn seine Hände hätten die Spuren gezeigt, daß ihm die Waffe hindurchgezogen sei; ganz anders dagegen lautete das ärztliche Gutachten, das Dr. Helldorf abgab, der nun aufgerufen ward. Nach seiner Ansicht war die Wunde seines Vaters von einer Beschaffenheit, aus der sich schließen ließ, daß sie ihm nur im Zustande vollster Ruhe, vielleicht im Schlaf beigebracht sei, die Verletzungen an den Händen konnte man nachträglich gemacht haben.

Leider war Dr. Helldorf in der Sache zu sehr Partei, als daß seine Meinung gegen die der bekannten und völlig objektiven Aerzte hätte ins Gewicht fallen können, umsomehr, als er nun rückhaltslos für seinen Freund eintrat und die Stiefmutter in den schwärzesten Farben malte. Er schilderte ihr Auftreten in Breslau als Adelheid von Ferbitz, er beschuldigte sie, den Tod der jungen Frau Gerhard veranlaßt zu haben, in der Hoffnung, sich an deren Stelle setzen zu können; er erzählte, wie sie ihn am ersten Morgen nach seiner Ankunft im Garten aufgesucht, ihm den Betrug bekannt, den sie seinem Vater gespielt, und ihm um Schweigen gebeten habe, während sie schon die ersten Maschen des Netzes gesponnen, das ihn umgarnen sollte.

„Ihr ganzes Dichten und Trachten ging dahin, mich wieder mit meinem Vater zu entzweien und mich aus dem Hause zu entfernen, denn meine Gegenwart darin war eine beständige Bedrohung für sie."

„Sie hatten sich soeben erst wieder mit Ihrem Vater versöhnt, was war der Grund Ihres Zwiespalts?" fragte der Präsident.

„Die Wahl meines Berufes, mein Vater hatte gewünscht, ich solle sein Fabrikgeschäft fortsetzen."

So wahr die Antwort war, klang sie doch wenig wahrscheinlich und vermehrte die Zweifel an Erwins Glaubwürdigkeit, als er nun schilderte, in welcher Weise die Stiefmutter ihn in die Falle gelockt habe.

„Die Falle wäre doch ein wenig zu plump, als daß ein Mann wie Sie, Herr Dr. Helldorf, der überdies noch vom tiefsten Mißtrauen gegen diese Dame erfüllt war, hätte hineinfallen sollen."

„Eben die Plumpheit fing mich!" seufzte Helldorf, „ich hatte mich von Adelheid von Ferbitz so groben Spieles nicht versehen."

„Womit wollen Sie beweisen, daß die Dame Adelheid von Ferbitz ist?"

„Ich habe sie sogleich wieder erkannt; sie hat es mir auch selbst zugestanden."

Frau Melanie schüttelte bei den letzten Worten sehr energisch den Kopf, und als ihr der Präsident ein Zeichen gab, sie möge sprechen, erklärte sie mit sanftem Ton, das sei ein Irrthum, sie habe nie ein solches Wort gesprochen; Dr. Helldorf scheine aber

Landesbibliothek Oldenburg

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 8. Febr. Heute Abend giebt Se. Excellenz Vize-Admiral Schröder, eine größere Ballfestlichkeit in den Räumen des Stationsgebäudes, wozu die Offiziere, höheren Marine-Beamten, sowie Civilbeamte der hiesigen Garnison geladen sind.

§ **Wilhelmshaven**, 8. Febr. (Betonnung der Jade.) Aus dem „Nördlichen Fahrwasser" sind die Tonnen N/A N/B und N/2 vertrieben. Die Stationen O, M, 21 und Wrack Crildumersiel sind wieder bezeichnet. f

Wilhelmshaven, 8. Febr. Es möge hier noch einmal auf den Kunstgenuß hingewiesen werden, welchen das großherz. Oldenburg. Hofquartett durch den Vortrag des großen Beethovenschen Quartetts F-dur op. 59, der Schubertschen D-moll Variationen und des Es-dur Quartetts von Mozart, unseren musikliebenden Publikum morgen im Saale des Hotel „Prinz Heinrich" bieten wird. Das Quartett besteht aus den Herren Dusterbehn, Beutner, Klapproth und Kufferath.

Wilhelmshaven, 6. Febr. (Schöffengericht). Vorsitzender Herr Amtsrichter Ludewig, Schöffen die Herren Kaufmann Meyenbörg und Postsekretär Büsing, Amtsanwalt Herr Graf von Lüttichau, Protokollführer Herr Amtsgerichtsassistent Wohlrath. — Verhandelt wurde zunächst gegen die Dienstmagd L. wegen Diebstahls und Betruges. Die Angeklagte hatte von einem hiesigen Kaufmann ohne Auftrag ihrer Dienstherrin auf deren Namen 4 Muffe und 4 Blousen entnommen, ohne dafür Zahlung zu leisten. Ihre Anwesenheit auf dem Schlachterball benutzte die Schöne dazu, aus der Garderobe ein Balltuch zu stehlen. Der geschädigte Kaufmann hat die Muffe zurück erhalten, die Blousen jedoch nicht. Die Betrügerin kam mit 1 Monat Gefängniß davon. — Der Laufbursche O. erhielt wegen Bettelns 2 Wochen Haft. — Dem Schlosser M. war eine polizeiliche Strafverfügung zugegangen, weil er am Sonntag während des Gottesdienstes die Jagd ausgeübt haben sollte. M. erhob Widerspruch mit der Begründung, er habe die Jagd vor dem Gottesdienst ausgeübt. Erkannt wurde auf 6 Mark ev. 2 Tage Haft. — Die Ehefrauen E. und B. aus Heppens, 2 Schwestern, waren beim Buchbinder G. als Wäscherin bezw. Amme längere Zeit hindurch beschäftigt. Beide benutzten ihre Anwesenheit bei G. dazu, um dort mehrere Diebstähle auszuführen. Beide sind wegen Diebstahls bezw. Hehlerei vorbestraft. Die E. wurde zu 3 Monaten Gefängniß und die B. zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Demnächst wurde gegen die Schlachtergesellen F. und G. verhandelt, welche, wie s. Z. im „Wilh. Tagebl." mitgetheilt, einen Angriff auf ihren Arbeitgeber, Herrn Schlachter W. ausgeführt hatten. Wegen Bedrohung wurde jedem der Angeschuldigten 4 Monate Gefängniß, wegen des Unfugs 1 Woche Haft zuerkannt. — Gegen den Wirth K. war ein polizeiliches Strafmandat wegen Uebertretung der Polizeistunde ergangen. K. hatte rechtzeitig Einspruch erhoben, jedoch ohne Erfolg. Die Strafe wurde auf 20 Mark ev. 5 Tage Haft bemessen. — 3 Tage Haft erhielt der Arbeiter F. aus Neustadtgödens wegen Obdachlosigkeit und 1 Woche Haft der Maurer H. wegen Bettelns. Eine Sache wurde vertagt. (Wegen Raummangels mußte der Bericht am Sonnabend zurückgestellt werden).

* **Wilhelmshaven**, 8. Febr. Der bekannteste unter den lebenden Vortragsmeistern, Richard Türschmann, hatte in unserer Stadt drei Recitationsabende, am Freitag im Offizierkasino, am Sonnabend und Sonntag in der Aula des Königl. Gymnasiums veranstaltet. Alle drei waren erfreulicher Weise der Sammelpunkt der besten Kreise der hiesigen Einwohnerschaft geworden. Im Offizierkasino wurde Hamlet, im Gymnasium Othello und Antigone mit vollendeter Meisterschaft recitirt. Man muß staunen über die schöpferische Gestaltungskraft des erblindeten Künstlers, die Modulationsfähigkeit seines wohllautenden Organs, über sein eminentes Gedächtniß, wie über seine korrekte Deklamation, welche uns die auftretenden Personen mit frappanter Deutlichkeit und charakteristischer Schärfe vor die Seele zaubern. Ein solcher Vortrag gestaltet sich zu einem seltenen Hochgenuß für jeden Kunstfreund und entschädigt für manche verhunzte Klassikervorstellung, die uns hier in den letzten Jahren — leider — geboten werden durfte.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Bisher wurde bei Abfassung schriftlicher Lehrverträge eine Stempelabgabe von fünfzig Pfennigen bezüglich einer Mark erhoben. Dies ist nach der Novelle zur deutschen Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 nunmehr geändert. Da nämlich, um die Stempelabgabe zu sparen, die Kontrahenten es unterlassen, schriftliche Verträge zu schließen, zur Wahrung der beiderseitigen Interessen die schriftliche Abfassung der Lehrverträge jedoch dringend wünschenswerth ist, so hat das neueste Abänderungs- resp. Ergänzungsgesetz zur Gewerbeordnung vorgeschrieben, daß in Zukunft die schriftlichen Lehrverträge stempelfrei sein sollen. Man hofft durch diese Anordnung die Abfassung schriftlicher Lehrverträge zu fördern. Im Uebrigen wird bemerkt, daß die Bestimmung im § 128 Gewerbeordnung vom 1. April d. J. in Kraft tritt.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Die diesjährige Winterzusammenkunft der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahninteressen im Gebiete der Oldenburgischen Staatsbahnen wird am Sonnabend, 27. Februar, Morgens 10 Uhr im Casino zu Oldenburg stattfinden.

* **Wilhelmshaven**, 8. Febr. Der Radfahrer-Verein „All-Heil" hat während der kurzen Zeit seines Bestehens sich durch seine glänzenden Leistungen aufs Vortheilhafteste in allen Kreisen unserer Bevölkerung bekannt gemacht. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß die Veranstaltungen des Vereins immer eine starke Anziehungskraft auf einen großen Theil unseres Publikums ausüben und — wie auch beim gestrigen Fest wiederum — den Saal bis auf den letzten Platz füllen. Eine solche Menge von Zuschauern dürften Bühne und Galerien des großen Saales der „Burg Hohenzollern" — der eigentliche Saal mußte für die Radaufführungen frei bleiben — wohl selten gesehen haben. Eingeleitet wurde die Festlichkeit, der u. a. auch Se. Excellenz Vize-Admiral Schröder beiwohnte, durch ein Eröffnungsfahren, in welchem sich die Mitglieder des Vereins mit voraufgefahrenem Banner dem Publikum präsentirten. Dann folgte als Grundlage für alle weiteren Produktionen die Aufführung des Festspieles „Ein Radfahrer-Ausflug". Es lag demselben die Idee zu Grunde, daß sämmtliche Aufführungen an einem Ausflug von Statten gehen. Nach einander flogen nun mit kurzen Pausen an den wohl mehr als 1000 Zuschauern vorüber: 1) Roversolo, 2) Hochradfahren, ausgeführt von dem in Bremen mit dem 1. Preise ausgezeichneten Radfahrer-Verein von 1886 aus Oldenburg, 3) Einradfahren, 4) der Bauer als Radfahrer (komische Scene), 5) Niederrad-Reigen, 6) Hochrad-Kunstfahren, 7) Niederrad-Duettfahren, Hochrad-Duettfahren, ausgeführt von den Herren Berlow und Käthler, ausgezeichnet in Bremen mit dem 1. Preis im Gruppenfahren, 9) Terzettfahren und 10) Roversolo des jüngsten Vereinsmitgliedes. Es würde uns hier zu weit führen, wollten wir jede einzelne Nummer eingehend besprechen. Die Leistungen der Herren Ladewigs, Berlow und Käthler sind unserem Publikum nicht nur, sondern der Sportswelt von ganz Oldenburg und Ostfriesland rühmlichst bekannt. Derartige Produktionen, wie sie auch gestern wieder Herr Ladewigs auf dem Einrade, Herr Berlow auf dem Hochrade, die Herren Berlow und Käthler gemeinschaftlich auf dem Hochrade zeigten, sind goldene Lorbeerblätter am Baume des Vereins; sie gehen über die Durchschnittsleistungen eines Radfahrer-Vereins weit hinaus und dürfen sich jederzeit denen professionsmäßiger Kunstfahrer an die Seite stellen; sie gereichen dem Vereine wie den wiederholt preisgekrönten Mitgliedern zur höchsten Ehre. Was der Verein zu leisten vermag, bewies u. a. die nicht auf dem Programm verzeichnete Schlußnummer des jungen Herrn Heidemann (Marktstraße), der dem Verein erst wenige Wochen angehört und doch elegant und schneidig fuhr wie ein Alter und sich einen Lorbeerkranz eroberte. Ein sehr hübsches und den Regeln der Aesthetik sorgfältig Rechnung tragendes Bild gewährte das schwierige Hochrad-Sextett der Oldenburger. Ohne Commando wurden von jedem der 6 Fahrer, nur auf ein Glockenzeichen die schwierigsten Evolutionen, Volten, Aufmarschiren zu Zweien, zu Dreien und zu Sechsen mit leichter Eleganz tadellos ausgeführt. Geradezu musterhaft war das äußerst schwierige Fahren der „8", sowie die Vollschwenkung der aus 6 Reitern bestehenden Front. Rauschender, wohlverdienter Beifall lohnte die fremden Kunstfahrer wie auch die heimischen Vereinsmitglieder. Daß der plumpe Bauer durch seine immer wieder mißglückten Versuche, das Rad zu besteigen, die Lacher auf seiner Seite hatte, ließ sich erwarten. Nach den Aufführungen folgte ein Ball, bei welchem die Radfahrer sich als schneidige Tänzer entpuppten. Herrn B. Grashorn gebührt für die vorzüglichen Arrangements, die vollste Anerkennung.

* **Wilhelmshaven**, 8. Febr. Der Verein ehemaliger Deckoffiziere feierte am Sonnabend im Saale der „Burg Hohenzollern" sein Stiftungsfest. Dasselbe wurde eingeleitet durch eine Festouvertüre, der eine Ansprache und eine theatralische Aufführung (Der Weg durchs Fenster) folgten. Die Letztere versetzte die zahlreichen Festgenossen in die fröhlichste Stimmung. Ein prächtiges Zitherkonzert bildete den Schluß der Vorträge. Der nun folgende Ball bot viel Amüsement und endete am frühen Morgen.

Wilhelmshaven, 2. Febr. Zweifeln gegenüber, welche entstanden sind, ob den Lehrern der Vorschulen höherer Lehranstalten bei der jetzt allgemein stattfindenden Aufbesserung der äußeren Lage der Lehrer nicht ebenfalls eine Aussicht auf Hebung ihrer Verhältnisse sich eröffne, darf darauf hingewiesen werden, daß augenblicklich darauf bezügliche Verhandlungen zwischen dem Cultus- und dem Finanzministerium schweben, welche dahin zu führen versprechen, daß auch die Wünsche der Vorschullehrer, soweit zur Zeit möglich, befriedigt werden.

* **Wilhelmshaven**, 8. Februar. Die Wogen der gesellschaftlichen Vergnügungen gehen hoch. Kein Tag ohne Ball und ohne Theater oder Konzert. Die Kaisergeburtstagsfeiern haben die Vergnügungssaison eingeleitet, nun jagt eine Unterhaltung, ein Vergnügen das andere. Dem Maskenball am Freitag folgte in der Burg Hohenzollern am Sonnabend der Stiftungsball des Vereins ehemaliger Deckoffiziere und am Sonntag das Saalfest des Radfahrer-Vereins All-Heil. Gleichzeitig traten (am Sonntag) im Kaisersaal die Hamburger Plattdeutschen auf; heute folgen die berühmten Leipziger Quartettsänger, morgen das Oldenburger Hofquartett für Kammermusik, übermorgen ein Vortrag im Gewerbeverein über Chile und so geht es fort. Dabei sind die kleineren Vereinsvergnügungen, die öffentlichen Maskeraden, kleineren und größeren Familien- und Repräsentationsbälle gar nicht einmal mitgerechnet. Man sieht, das vergnügte Faschingsleben in der Karnevalzeit gedeiht bei uns nicht minder gut, als in streng katholischen Ländern. Ob der Geldbeutel unserer hart bedrängten Steuerzahler eine solche Jagd nach Vergnügen auf die Dauer aushalten kann, wird manchem fraglich erscheinen, doch ist auch hier des einen Lust des andern Last. Die vielen Vergnügen kommen zum großen Theil unseren Geschäftsleuten zu Gute, die im Sommer während der Abwesenheit des Geschwaders beinahe brach liegen und die dadurch erlittene Einbuße im Winter wieder einzubringen genöthigt sind.

Wilhelmshaven, 7. Februar. „Nach Sevilla!" heißt von heute ab die Losung im Panorama an der Gökerstraße. Die alte Römerstadt Hispalis an dem Guadalquivir, das Isbilia der Mauren und das Sevilla der Spanier bietet dem regelmäßigen Besucher nach den imposanten Gebirgslandschaften der letzten Woche eine angenehme Abwechselung, umsomehr, als die charakteristischen Seiten dieser berühmten Residenz in Andalusiens blühenden Gefilden recht treffend zur Darstellung gelangen: Der orientalisch-maurische Typus der Bewohner ist in Gestalt und Kleidung erkenntlich; die hohen Häuser mit ihren platten Dächern, zahlreichen Balkonen und viereckigen Hofräumen treten uns deutlich vor Augen, und die Vorführung des Lebens und Treibens auf Straßen und Plätzen — Ochsengespann und Korbwagen, Mauleselgefähr auf der Brücke, Prozession mit Gnadenbild, Handel auf dem Viehmarkte, das bewegte Bild am Hafen, am Guadalquivir, auf dem neuen Platz am Rathhause, auf den drei bedeutendsten Brücken — vervollständigt das Bild der Stadt im allgemeinen. Besonders aber ziehen die beiden Hauptgebäude, die Kathedrale unserer lieben Frauen (Dom) und der maurische Königspalast Alcazar unsere Aufmerksamkeit auf sich. Die erstere, der Stolz der Stadt, ist ein Bau von 136 m Länge und 35 m Breite und hat einen Glockenthurm von 114 m Höhe; das Schiff im Innern und die Skulpturen bei der Kanzel erregen unsere Bewunderung. Der Alcazar interessirt durch die orientalische Pracht des Salons und durch seine feenhaften Gartenanlagen; den Historiker zieht das Zimmer Karls V. an. Das dem Andalusier unentbehrliche Stiergefecht wird vollständig vorgeführt: Stiere auf der Weide, das Abholen zum Kampf, die Matadores in Kampfkleidung und das Gefecht in der Arena. — Der Besuch des Panoramas wird in dieser Woche keinen unbefriedigt lassen!

* **Wilhelmshaven**, 8. Febr. Die Hamburger Plattdeutschen stehen bei uns in bestem Andenken. Auch am gestrigen Abend, an dem sie sich für diese Saison von uns verabschiedeten, war der Kaisersaal trotz des strömenden Regens und trotz des in der „Burg Hohenzollern" stattfindenden Radfahrerfestes wieder zum Eindrücken voll. Vergnügt wie immer schied „Kirchhoff" von hinnen, hoffentlich kommt er im nächsten Jahre wieder.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 4. Februar. In zahlreichen Orten unserer Provinz haben die Vorstände der dort bestehenden nationalliberalen Vereine an ihre Mitglieder die Aufforderung erlassen, sich an der am nächsten Sonnabend Abend in Hannover stattfindenden Protestversammlung der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover gegen das Volksschulgesetz möglichst zahlreich zu betheiligen.

Geestemünde, 5. Februar. Das von der Gemeinde errichtete neue Wasserwerk wurde gestern unter entsprechenden Feierlichkeiten in Betrieb gesetzt. Die Wassergewinnung erfolgt in der über eine Meile entfernten Feldmark von Bexhövede an der Geestemünder-Beverstedter Chaussee. Die gesammten Herstellungskosten betragen rund 700 000 Mk.

Jever, 4. Februar. Neuerdings sind in unserer Stadt mehrfach Fälle vorgekommen, in denen gewöhnliche Denkmünzen, wie vielfach an den Uhrketten ꝛc. getragen werden, an Zahlungsstatt in den Verkehr gegeben worden sind, ohne daß der Betrug sogleich bemerkt oder die betr. Einzahler nachher ermittelt werden konnten. In den bekannt gewordenen Fällen handelt es sich um ein 20 Markstück, in einem andern um ein 2 Markstück. In beiden Fällen sind die Falsifikate fast werthlose Denkmünzen, aber in der sonstigen äußeren Beschaffenheit dieser Geldmünzen täuschend ähnlich. Die an jedem Stücke ursprünglich vorhanden gewesene Oese zum Anhaken ist sorgfältig abgefeilt worden.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant

vom 16. bis 31. Jan. 1892.

Geboren: ein Sohn dem Musiker O. E. J. Artmann, dem Zuschläger P. F. A. Greve, dem Heizer C. W. Zinnel, dem Werkstattsmagazingehilfen J. C. F. Fischer, dem Tischlermeister G. H. Okken, dem Maschinenschlosser B. W. Stehl, dem Schlosser C. H. Nicolai, dem Maler T. H. Kruse, dem Schiffszimmermann J. F. C. Gottschalk, dem Schlosser F. Haselow, dem Schlosser W. A. Wollermann; eine Tochter dem Oberfeuermeistersmaaten J. F. L. Handstein, dem Heizer C. W. Zinnel, dem Schiffszimmermann J. C. F. Zörs, dem Schmiedemeister J. H. Popken, dem Maschinenbauer L. H. Masuchni, dem Bäckermeister M. C. Henning, dem Bäckermeister B. H. Ahlrichs, dem Maler E. T. C. L. Grimm.

Aufgeboten: Arbeiter G. A. Dirks zu Neuende und G. H. Fitzer zu Neustadtgödens, Maschinenbauer J. Pütz und A. J. F. G. Knappe, beide zu Bant, Werftarbeiter U. J. Upts zu Bant und J. G. M. Baumgarten zu Wilhelmshaven, Barbier C. H. G. Schmidt und A. M. Helmerichs, beide zu Bant, Heizer F. H. Lohmann zu Wilhelmshaven u. J. F. Kruse zu Bant, Kesselschmied R. L. Friedrich und J. H. F. D. Feil, beide zu Bant.

Verheirathet: Tischler G. E. Janßen und A. M. E. Hillers, beide zu Bant, Maler T. G. Biller und A. H. Hoffmann, beide zu Bant.

Gestorben: ein Sohn dem Schiffszimmermann H. H. Kramer 3 J. alt, ein Sohn der Ehefrau M. Sagehorn, 1 Monat alt, die Ehefrau des Schlossers L. G. F. A. Salskarn, 30 J. alt, der Zimmermann J. H. Junior, 49 J. alt, ein Sohn dem Heizer C. W. Zinnel, 9 Tage alt. eine Tochter dem Maschinenbauer L. H. Masuchni, 5 Tage alt, die Ehefrau des Werkführers C. D. W. Schneider, 29 J. alt, ein Sohn dem Arbeiter J. G. E. Schmidt, 3 M. alt.

---

wirklich in dem Wahne befangen zu sein, daß sie die ehemalige Schauspielerin sei; daraus erkläre sich freilich mancherlei in seinem Betragen gegen sie.

„Ich bitte, der Dame die anderen Zeugen gegenüber zu stellen, welche bekunden werden, daß sie niemand anders ist als Adelheid von Ferbitz," nahm Helldorf wieder das Wort.

Die zu diesem Zweck von der Vertheidigung vorgeschlagenen Zeugen wurden einer nach dem anderen herbeigerufen und Frau Helldorf gegenübergestellt; ihre Aussagen fielen aber sehr unbestimmt aus. Sie fanden sämmtlich eine große Aehnlichkeit mit der Schauspielerin, wagten es jedoch nicht auf ihren Eid zu nehmen, daß sie dieselbe Person mit Frau Helldorf sei.

Zuletzt ließ sich sogar noch Ludovika Gerhard als Zeugin melden und erzählte die Geschichte von den Liebesbriefen, welche die Schauspielerin an ihren Bruder geschrieben und die sie bei ihm gefunden hatte. Was half das? Es stellte ja niemand in Abrede, daß Helldorf wie Gerhard eine übel berüchtigte Schauspielerin Namens Adelheid von Ferbitz gekannt hatten, aber durch nichts ließ sich beweisen, daß diese identisch mit Melanie von Rainauer sei, wohl aber sprach Gewichtiges dagegen.

Frau Helldorf hatte ihre Papiere in musterhafter Ordnung vorgelegt, ihre Zeugnisse waren beglaubigt, nirgend fand sich eine Lücke, und zudem hatte es die Anklage nicht mit ihr, sondern mit dem so gut wie auf der That ergriffenen Herrn Otto Gerhard zu thun.

Noch einmal ermahnte der Vorsitzende den Angeklagten, ein offenes Geständniß abzulegen, was natürlich ganz erfolglos blieb; dann erhielt der Staatsanwalt das Wort.

Auch er ging nicht so weit, den Angeklagten des vorsätzlichen Mordes zu zeihen, wohl aber stellte er die That als mit Ueberlegung begangen dar. Otto Gerhard habe, als er dem zornigen Helldorf den Dolch entriß, wohl gewußt, was er that, da er denselben auf ihn zückte und ihm denselben ins Herz stieß; nicht ausgeschlossen sei die Annahme, daß er dabei geglaubt, im Interesse seines Freundes, des Verlobten seiner Schwester zu handeln. Sein Schuldbewußtsein drücke sich in seinem Verhalten aus. Wäre der Tod des Herrn Helldorf durch ein unglückliches Ungefähr veranlaßt worden, so würde sich der Angeklagte von Anfang an dazu bekannt und die verhältnißmäßig leichte Strafe auf sich genommen haben. Sein hartnäckiges Leugnen, seine abenteuerliche, durch die Untersuchung sattsam widerlegte Schilderung des Herganges, sein Bestreben, die Schuld anderen zuzuwälzen, spreche für eine bewußte That, so sei er gerade durch sein Leugnen sein schwerster Ankläger, so wären gerade die Zeugen, die ihn entlasten gewollt, einerseits seine stärksten Belastungszeugen, andererseits aber auch seine moralischen Mitschuldigen geworden, denn sie hätten sich mit ihm verbunden, den Ruf einer Frau anzutasten, die rein aus diesen Angriffen hervorgegangen sei.

Der Staatsanwalt schwieg und Justizrath Erler erhob sich zur Vertheidigungsrede, die er mit der Erklärung begann, er sei in vollster Uebereinstimmung mit der Auffassung des Staatsanwalts. Hätte sein Klient durch ein unglückliches Ungefähr Herrn Helldorf getödtet, so wäre es das Einfachste gewesen, dies sofort einzuräumen und damit die ganze Untersuchung überflüssig zu machen. In der Folgerung, die er daraus ziehe, weiche er dagegen gänzlich von der des Herrn Staatsanwalts ab. Wäre Herr Gerhard sich einer schweren Schuld bewußt gewesen, so würde er sich doch wohl zu der leichteren bekannt haben, welche dem bösen Handel für ihn einen verhältnißmäßig glimpflichen Ausgang verschafft hätte, statt eine höchst unwahrscheinliche Geschichte zu erfinden, von der er wissen mußte, daß sie ihm nicht geglaubt werden könne, sondern ihn verdächtig machen müsse. Man könne ihm entgegenhalten, es sei dem Angeklagten in der ersten Bestürzung nichts Besseres eingefallen. Dagegen mache er darauf aufmerksam, daß Gerhard von der ersten Vernehmung an bis heute genau bei seiner Darstellung geblieben sei und auch nicht den leisesten Versuch gemacht habe, derselben größere Glaubwürdigkeit zu verleihen, was bei erfundenen Geschichten bei öfterem Erzählen ganz unwillkürlich geschehe; ja, er stehe nicht an, zu erklären, daß die Unwahrscheinlichkeit der Erzählung für deren Wahrheit zeuge.

Die Vorfälle des wirklichen Lebens seien reich an Unwahrscheinlichkeiten; jeder, der etwas erfinde, sei dagegen bemüht, seiner Schilderung die größtmöglichste Wahrscheinlichkeit zu verleihen. Er ging hierauf die Begebenheiten des Abends, wie sie einerseits von Gerhard, andrerseits von Frau Helldorf und den Dienstboten geschildert worden waren, einzeln durch und bemühte sich, in sehr scharfsinniger Weise darzulegen, daß es durchaus nicht unmöglich sei, ein Fremder habe sich in Herrn Helldorfs Zimmer geschlichen und den Mord ausgeführt, noch ehe Otto Gerhard dasselbe betreten habe.

Damit stehe man nun allerdings vor der Frage, wer dieses gewesen sei, und zu welchem Zweck er den Mord ausgeführt habe. Das zu ergründen sei aber weder seine noch seines Klienten Aufgabe, sondern Sache des Gerichts, und er behalte sich vor, einen Antrag auf Vertagung zu stellen, da die Angelegenheit nach dieser Seite noch nicht geklärt genug sei. Er wolle auch nicht so weit gehen, Frau Helldorf zu beschuldigen, wer aber, wie Herr Gerhard, sie für identisch mit der berüchtigten Adelheid von Ferbitz halte — es sei erwiesen, daß sie mindestens große Aehnlichkeit mit dieser habe — der könne sich auch einer solchen That von ihr versehen. Zudem erwuchsen ihr allein Vortheile daraus: ihr Gatte hatte ein Testament zu ihren Gunsten gemacht, sein Tod setzte sie sofort in den Besitz des Vermögens, während sie fürchten mußte, daß bei der Unterredung mit Gerhard Dinge an den Tag kämen, die sie vernichteten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

— Unter dem Titel: „Wie viele Millionen Mark setzt die deutsche Reichspost jährlich bei der Zeitungsbeförderung zu? ist im Kommissionsverlage von F. Hofschläger in Berlin S., Dresdener Straße 38, eine Broschüre erschienen, die, wie seitens des Verlegers mitgetheilt wird, auch allen Reichstagsabgeordneten zugesandt werden soll. In derselben weist der Verfasser, unter dem Pseudonym Georg Hutten, nach, wie zur Zeit noch immer eine durch nichts gerechtfertigte ungleichmäßige Vertheilung der von den Zeitungen an die Post zu zahlenden Beförderungskosten herrscht, durch die die billigen Blätter in einen exorbitanten Vortheil gegenüber den besseren und theueren Zeitungen gesetzt sind. Gleichzeitig zeigt der Verfasser den Weg, auf dem auch hier die unter allen Umständen zu fordernde gleiche Vertheilungder Lasten zu erreichen ist.

Sprottau, 2. Febr. Mit Rücksicht darauf, daß die Befriedigung der Neugier bei kirchlichen Trauungen sich oftmals bis zum Unfug steigert, haben die hiesigen kirchlichen Körperschaften beschlossen, den Eintritt in die Kirche zu Trauungsfeierlichkeiten fortan nur gegen Lösung von Karten zu je 10 Pfg. zu gestatten. Dem Hochzeitshause werden auf Verlangen bis zu 25 Karten gratis zur Verfügung gestellt. Wäre anderwärts auch angebracht.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Athen, 8. Febr. Die Kronprinzessin Sophie ist seit Sonnabend an der Influenza erkrankt. Seit gestern Nachmittag haben die Krankheitserscheinungen nachgelassen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Beobachtungs-Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirtes Barometerstand. mm	Lufttemperatur. °Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Febr. 6.	2 h Mtg.	750.6	3.4	—	—	NW	5	1	cu	—
Febr. 6.	8 h Abd.	753.0	1.8	—	—	S	3	7	str	0.1
Febr. 7.	8 h Mrg.	755.4	1.9	5.8	0.2	SS	3	8	cu	—
Febr. 7.	2 h Mtg.	755.8	5.6	—	—	W	2	10	cu	—
Febr. 7.	8 h Abd.	752.1	3.3	—	—	E	2	10	ni	4.0
Febr. 7.	8 h Mrg.	746.8	4.4	6.0	2.5	WSW	5	10	Nebel	9.6

Bemerkungen: Febr. 6. Mittags Graupeln und ferner Donner. Febr. 7. Früh Nebel. Febr. 7. Nachmittags bis Nachts anhaltender Regen.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1892/93 an Charnieren. ungetheertem Kesselfilz, weißem Pfortenfilz, Haartuch, Nägeln, Stiften, Schlössern und Schlüsseln soll am 3. März 1892 Nachmittags 4½ Uhr öfientlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebote auf Charniere, Nägel 2c." zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 3000 Paar Holzpantoffeln soll am 22. Februar 1892, Nachmittags 4½ Uhr öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Holzpantoffeln" zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurer-Arbeiten (ausschl. Material-Lieferung) zum Bau der Pump-Station am Dauensfelder Stiel soll vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Maurer-Arbeiten für die Pumpen-Station" versehen bis zum Termin, den 22. Febr. d. J., Vormittags 11½ Uhr an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Die Bedingungen und Preis-Listen liegen vorher in der Registratur der Garnisonverwaltung zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 8. Febr. 1892.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von größeren und kleineren Bau-Reparatur-Arbeiten und zwar:

Gasleitungs-, Glaser-, Klempner-, Maurer-, Pumpen-, Steinsetzer-, Tischler-, Ofensetzer-, Zimmerarbeiten

soll für das Etatsjahr 1892/93 vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bau-Reparatur-Arbeiten" versehen bis zum Termin, den 16. Februar d. J., Vormittags 11½ Uhr an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen. Die Bedingungen und Preislisten können vorher in der Registratur der Garnisonverwaltung eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 5. Februar 1892.

Kaiserliche Marine Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die im Lazarethhaushalt nicht mehr verwendbaren unbrauchbaren Oekonomie-Utensilien, Instrumente pp. sollen in öffentlicher Auktion meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Mittwoch den 10. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr** auf dem westlichen Lazarety-Terrain anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen beim Termin bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, 2. Februar 1892.

Kaiserl. Marine-Lazareth.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Torpedobootsmannsmaat Karl Schulz hat sich am 3. Februar 1892 Abends heimlich von Bord entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civilbehörden werden dienstergebenst ersucht, auf den 2c. Schulz zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zuname: **Karl** Johannes Schulz,
Geboren zu: Danzig,
Alter: 24 Jahre 3 Monat 21 Tage,
Größe: 1 Meter 65 Centim.,
Gestalt: schlank,
Haare: blond,
Stirne: frei,
Augenbrauen: dunkelblond,
Augen: braun,
Nase: gewöhnlich,
Mund: gewöhnlich,
Bart: Schnurr-,
Zähne: vollständig,
Kinn: oval,
Gesichtsbildung: oval,
Gesichtsfarbe: gesund,
Sprache: deutsch,
Besondere Kennzeichen: Keine,
Anzug: der eines Bootsmannsmaaten der Kaiserlichen Marine mit kurzem blauen Ueberzieher.

Kiel, den 6. Februar 1892.

Kommando S. M. S. „Friedrich Carl".
gez.: **Aschenborn,**
Kapitän zur See und Kommandant.

Bekanntmachung.

Nachdem über die Geschäftsthätigkeit von Gesindemäklern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizei-Strafgesetzes vom 25 Mai 1847 Strafbarkeit der Gesindevermiether eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Dienstboten im Hause der Herrschaft aufsuchen und ihnen andere Stellen anbieten.

Etwaige Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzuzeigen.

Wilhelmshaven, 6. Februar 1892.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

§ 293. Wer einen in fremdem Dienste stehenden Dienstboten, Handwerksgesellen oder Gehülfen zur Aufgabe des Dienstes und Annahme eines anderen verleitet oder zu verleiten sucht, verwirkt Geldbuße bis zu fünf Thalern.

Bekanntmachung.

Die von den hiesigen Hausbesitzern zu zählenden Beiträge zu den Unterhaltungskosten der hiesigen staatlichen Entwässerungs-Anlagen für 1891/92 sind in der Zeit **vom 7. bis 13. d. Mts.** zur unterzeichneten Kasse zu zahlen.

Das Verzeichniß über die Höhe des zu zahlenden Beitrages liegt zur evtl. Einsicht im diesseitigen Kassenlokal bereit.

Wilhelmshaven, d. 6. Febr. 1892.

Königliche Steuerkasse.
Veltmann.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1./2. d. Mts. ist von einer Weide zu Sengwarderaltendeich ein weißer Schafbock gestohlen worden. Er ist gleich an Ort und Stelle geschlachtet und ausgeweidet. Den Spuren nach haben sich zwei Personen hierbei betheiligt, von denen die eine — vielleicht eine Frau — sehr niedrige Absätze getragen, und des anderen Absätze mit Eisen beschlagen waren Vermuthlich ist das Schaf in einem Sacke in der Richtung nach Wilhelmshaven fortgeschafft worden.

Ich ersuche um Nachforschung.

Jever, 5. Februar 1892.

Der Amts-Anwalt.
Bothe.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

9. d. M., Nachm. 2½ Uhr,

im Pfandlokale hier folgende Gegenstände, als:

1 Sopha, 2 Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Sophatisch, 3 Rohrstühle

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 8. Febr. 1892.

Albrecht, Gerichtsvollzieher kr. Auftr.

Verkauf.

Der gesammte bewegliche Nachlaß des kürzlich verstorbenen Grenzaufsehers a. D. **D. Behrens** zu Rüstersiel, namentlich:

1 9jähriger Wallach, (Dunkelfuchs),
1 12jähriger Wallach, (flotter Gänger und fromm im Geschirr, für Rechnung eines Dritten),
1 frischmilche Kuh,
1 frischmilches Beest,
1 Hund,
3 Hühner und 1 Hahn,
einige Tauben,

1 Phaeton, 1 Pferdegeschirr mit Neusilber-Beschlag, 1 anderes dito, 1 Peitsche, Striegel und Cardätsche, einige Harken, Forken, Schaufeln, Spaten, 2 Düngerkarren, 1 Futterkiste, 1 Futterblock, 1 Dammheck, 1 Butterkarne, 1 Rahmfaß, Milch- und Wassereimer, 1 Trittleiter, 1 andere Leiter, 1 Trockenheck, 1 Taubenhaus, 1 Taubenkasten, Blumenstöcke, 1 Fischnetz, Heu- und andere Körbe 2c.,

ferner: 2 Sopha, 3 Kleiderschränke, mehrere große und kleine Tische, Rohr-, Polster- und Küchenstühle, 2 Rohrsessel, mehrere Spiegel, 1 Wanduhr, 1 silberne Taschenuhr, 1 silberne Zuckerzange, 1 goldener Trauring, versch. Nippsachen, Teppiche, Gardinen und Gardinenkasten, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 Garderobenhalter, 1 Toilettenspiegel, 1 Eckschrank, 1 Bettstelle, 1 Glasschrank, 1 Tellerborte, 1 Turteltaube mit Bauer, mehrere Vogelbauer, 1 Petroleumkochmaschine, 2 Feldflaschen, Gießkannen, Hand- und Stallaternen, 1 messf. Mörser, Theebretter, Messer, Gabel, Löffel, sämmtliches Küchengeschirr, Porzellan-, Stein- und Glassachen, 1 kupf. Theekessel, 7 Schlachtermesser und 1 Schlachterstahl, zwei Blechtrommeln, Milchkessel, 1 Molde, 1 Bilance mit Schalen, 1 Paar Schlittschuhe, 1 Fleischgaffel, 2 Spannsägen, 1 Tragejoch, 1 Axt, 3 Bänke;

dann: 2 vollständige Betten, Bettwäsche und Leinenzeug, Tisch- und Commodendecken, 4 gute Mannsanzüge, 1 Winterüberzieher, 1 Sommerjackett, 1 Winterjackett, mehrere Mannsröcke, Hosen und Westen, 1 Mantel mit Pelzkragen, Hüte und Mützen, Hals- und Taschentücher, 3 Paar Stiefel, Hemden, Kragen, Shlipse 2c.,

auch: 1 Kasten mit thierärztlichen Instrumenten, viele Flaschen und Büchsen, thierärztliche Arznei und Heilmittel, 8 ausgestopfte Vögel verschiedener Art, 1 ausgestopfter Marder, 3 präp. Fische, 1 verstein. Kalb, 1 Jagdhaken, 1 doppelläufige Jagdflinte, 1 Jagd- und 1 Patronentasche, Patronen, Hagel und Pulver, 1 große Parthie Bücher verschiedenen Inhalts 2c.,

endlich: 1 größeres Quantum gutes Heu, 1 Haufen Torf, Brenn- und Nutzholz, 1 Haufen Dünger, 1 Parthie Wurzeln, Steckrüben, Bohnen, 2 Seiten Speck, ½ Schinken, ein Stück Rauchfleisch und viele andere hier nicht genannte Sachen, soll am

Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Febr.,

jedesmal Nachmittags 1 Uhr anfangend, in und beim Sterbehause mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Am ersten Verkaufstage kommen u. A. die Pferde, das Vieh, Wagen, Garten- und Stallgeräthe, das Heu u. s. w. zum Verkaufsaufsatz

Neuende, 6. Februar 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Die weil. Kaufmann Salomon Herz Erben gehörigen, zu Rüstersiel belegenen Immobilien, nämlich:

a) das äußerst massive Packhaus in der Nähe des Hafens, mit Wohn-Wirthschaftsräumen, Speichern, Kellern und Ställen und die 1,02,30 ha großen, geschmackvoll angelegten, mit Obst und Schutzbäumen und Sträuchern besitzbestandenen Gärten 2c.

Dem Besitzer steht für ewige Zeiten das Recht zu, auf dem Immobile das Gewerbe der Gastwirthschaft zu betreiben oder betreiben zu lassen.

b) 8 Hämme bestes Weideland zur Gesammtgröße von reichlich 18 Grasen.

Die Hämme gelangen sowohl einzeln als auch zusammen zum Verkaufsaufsatz kommen am

Donnerstag den 25. d. Mts, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts zu Jever zum **dritten und letzten Male** zum Verkaufsaufsatz.

Kaufliebhaber wollen in diesem Termine ihre Gebote abgeben, da weitere Verkaufstermine nicht beabsichtigt werden, vielmehr der Zuschlag erfolgt, falls **annehmbar** geboten wird.

Neuende, 5. Februar 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Meistbietender Verkauf

Dienstag Nachm. 2 Uhr

im Lokal des Herrn **Kliem,** Neuestr.

1 Blumentisch, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Dtzd. Rohrstühle, wovon 6 ganz neu; 2 Tische, 1 Kindertisch mit 2 Stühlen, 1 Spiegel, 1 Puppenwagen, 1 Leiterwagen, Porzellan- und Glaswaaren, 1 neues Plätteisen, Haus- und Küchengeräthe und was sich sonst noch vorfindet.

Zu vermiethen

zum 1. Mai zwei kleine Oberwohnungen bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Bodenraum und eine **Unterwohnung,** Stube, Kammer, Küche mit großer Cysterne, Keller u. Bodenraum.

Altheppens, Fortifikationsstr. 4.

Die herrschaftliche Wohnung Roonstraße 75 a, 1. Etage, habe ich Umstände halber vom 1. März bis 1. November d. J. billig zu vermiethen. Desgleichen ist die freundliche Etagenwohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, Roonstraße 75, 1. Etage, zum 1. Mai, und eine neu renovirte Wohnung im rothen Schloß Nr. 85, 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Zubehör auf gleich oder später zu vermiethen.

F. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermiethen

zum 1. Mai die 1. Etage, Vorderhaus, enthaltend 6 Zimmer, Veranda, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, 900 Mark pro Jahr.

Walther, Photograph, Roonstraße.

Zu vermiethen

ein **möbl. Zimmer.**

Altestraße 13, part. l.

Zu vermiethen

ein fein **möbl. Zimmer** mit Schlafstube an 1 oder 2 Herren.

Näheres Peterstraße 85.

Zu vermiethen

eine trockene geräumige **Oberwohnung** auf sofort oder 1 Mai.

Rothert, Verl. Gökerstr. 24.

Miethfrei

eine große, elegant möbl. Wohnung, wenn erwünscht mit Burschengelaß.

Königstr. 2, I. Etage.

Zu vermiethen

zum 1. April oder später eine **Oberwohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche u. Bodenk. Näh. Marktstr. 11, u. r.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine 3räumige **Etagenwohnung.**

Tonndeich, Schmidtstr. 4.

Zu vermiethen

ein **Laden** mit Wohnung.

Bismarckstr. 60.

Zu vermiethen

im Fettköter'schen Hause am Mühlengarten auf sofort eine **Unterwohnung** und eine desgl. zum 1. Februar.

J. Fangmann, Bismarckstraße.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen **Wohnung** ist die bis jetzt von Herrn Domänen-Rentmeister Denecke benutzte Etage zum 1. April miethfrei.

Bismarckstraße 18b.

Laden zu vermiethen.

Der von Herrn Kaufmann Peper innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene **Laden** mit Wohnung ist wegzugshalber am 1. Mai 1892 anderweitig zu vermiethen.

Näheres bei

J. M. Popken, Königstr. 50.

Zu vermiethen

zum 1. Mai ein kleiner **Laden,** passend für jedes Geschäft.

Bant, Werftstraße 19.

Die von dem Herrn Marine-Pfarrer **Bier** benutzte erste

Etagenwohnung

ist wegen Ab-Kommandirung zum 1. Mai d. Js. zu vermiethen.

A. Borrmann.

Das bis jetzt von Herrn Major Ritter bewohnte, Friedrichstr. Nr. 6 belegene

Wohnhaus,

bestehend aus: **7 großen Zimmern, Küche, Keller, Mädchenraum, nebst Garten u. Hintergebäude, Pferdestall und Wagenremise** habe ich zum 1. Februar oder auch früher versetzungshalber zu vermiethen.

J. Fangmann,
Bismarckstraße Nr. 59.

Zu vermiethen

zum 1. Mai d. J. in meinem neuen Hause, Ecke der Peter- und Kielerstr.,

mehrere Wohnungen

zu 4 bis 6 Räumen, sämmtl. Zubehör, auch Gartenland.

F. Kotte, Börsenstr. 19.

Zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause, Ecke der Werft- und Wilhelmshavenerstr. habe ich die obere große

Familienwohnung

zu vermiethen.

per **Gerhard Brummund,**
G. Grashorn.

Billig zu vermiethen

zum 1. März oder später **Familienwohnungen.** Bant, Ankerstr. 9.

Näheres daselbst bei **Meilahn.**

Zu vermiethen

eine **Etagenwohnung** von 3 resp. 4 Wohnräumen zum 1. Mai.

M. Jürgens,
neue Wilhelmshavenerstr.

Zu vermiethen

eine Unter- und Oberwohnung

zum 1. Mai Ulmenstraße 24.

Zu vermiethen

1 möbl. **Zimmer.**

Ulmenstr. 24, 1 Tr.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine **Oberwohnung,** 3 Stuben, Kammer und Küche.

J. H. Däneke, Oldenburgerstr. 2.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen.

Grenzstr. 16.

Zu vermiethen

ein **Laden** mit oder ohne Wohnung in meinem an der Oldenburgerstraße Nr. 17 belegenen Hause.

B. Wilts.

Landesbibliothek Oldenburg

V. Winter-Vortrag im Gewerbeverein

am

Mittwoch den 10. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im **Kaisersaal.**
Herr Marine-Pfarrer **Bier** von hier.

Thema: Bilder aus Chile.

Kassenpreis 1,50 Mk. à Person.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Infolge mehrerer Anfragen machen wir hiermit nochmals bekannt, daß die Mitglieder unseres Vereins gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung mit ihrer engeren Familie zu den Vorträgen freien Zutritt haben. D. O.

— Die —

Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb

des

J. D. Borgstede, Elsfleth,

ganz neu eingerichtet, empfiehlt dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend seine **nach neuester Methode**

gebrannten Kaffees.

Nur feine reinschmeckende Sorten kommen zur Verwendung und sind im Preise 1,30—1,70 Mark pro ½ Kilo in Originalpacketen.

Zuhaben in **Wilhelmshaven** b. den Herren **Joh. Freese, H. Begemann, Bruno Müller, H. Schrapper, H. F. Christians,**
ferner in **Neubremen** bei Herrn **J. Gerdes,**
„ **Heppens** „ Herren **Bernh. Toelstede, D. H. Jürgens.**

Zu kaufen gesucht

ein noch gutes gebrauchtes **Pianino.** Offerten mit Preisangabe unter „Pianino" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Lehrling.**
J. D. W. Eilers,
Schornsteinfegermeister.

Gesucht

ein **Mädchen,** schlicht um schlicht, welches sich ausbilden will im Kochen und Hausarbeiten auf sofort. Eine **Köchin** zum 1. März. Mehrere **Mädchen** für Küche und Haus zu März, April und Mai. Ein **Stundenmädchen** auf sofort für den ganzen Tag.

Zerfuß, Nachw.-Bureau.

Gesucht

ein Mädchen für Wirthschaft per sofort, ein Mädchen, welches melken kann, zum 1. Mai, gegen hohen Lohn.

J. Hülsebus, Nachw.-Bureau.
Bant, Nordstr. 14.

Mehrere tüchtige Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen Privat-Stellung per sofort oder später.

J. Hülsebus,
Bant, Nordstraße, 14.

Alle,

welche noch **Forderungen** an mich haben, bitte ich ihre Rechnungen bis zum 15. d. M. einzusenden.

Frau Schubert.

SPHINX (GAYETT) WOLLENSTRICKGARN ist das Beste.

Niederlage bei **Chr. Goergens.**

Jagdhund.

Meinen Jagdhund im 3. Felde, Gebrauchshundfarbe, in jeder Beziehung firm, nach Oswald dressirt, großartig im Wasser, läßt sich ablegen, macht auf Wink down, sicherer Apporteur, tadellos im Hause, habe wegen Nachzucht für 100 Mk. nur in gute Hände abzugeben.

Ernst Meyer.

23.000 Mark

werden zur ersten Hypothek auf ein neu erbautes Haus in Wilhelmshaven, welches mit 42,100 Mk. in der Feuerkasse versichert ist, zur Ablösung der jetzigen 1. Hypothek gesucht. Offerten unter E. 97 an die Exped. d. Blattes zu richten.

Soeben erschien:

Vollständige Rede Eugen Richters
gegen das **Volksschulgesetz.**
Preis 50 Pf.

Bei Einsendung des Betrages (auch in Marken) nach auswärts franco.

Bültmann & Gerriets Nachf., in Varel.

Schwarze

Cachemires,

sowie geblümte und gestreifte

Stoffe,

reine Wolle in Auswahl zu mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Schwere

Bettköper

und

Bettdrell

mit hübschen rothen Streifen garantirt staub- und federdicht
à Meter 40 Pf.

Eli Frank,

Parthiewaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Gökerstraße 15.

---

ff. Plockwurst,

à Pfund 1 Mk. 10 Pf.,

ff. Cervelatwurst,

à Pfund 1 Mk. 40 Pf.

empfiehlt

H. Begemann.

Einen guten reinen

Kornschnaps

à Flasche 70 Pf.

empfiehlt

H. Begemann.

Eine große Parthie **leere**

Cigarrenkisten

gebe 3 Stück für 10 Pf. ab.

H. Begemann.

Zahnschmerzen

werden sofort u. dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit *Walther's flüssigem Zahnkitt.* In Fl. à 35 Pf. bei

Rich. Lehmann, Droguenhandlung.

Ein ganz neuer

Herren-Winterüberzieher,

sowie sämmtliche Marlitt'sche Romane (10 Bände, illustrirt u. Prachteinband), bill. zu verk. Ostfriesenstr. 9, 1 Tr.

Concert für Kammermusik

Dienstag, den 9. Februar,
im Saale des Hotel „Prinz Heinrich", Anfang 8 Uhr.
Gegeben von den
Grossherzogl. Oldenb. Kammermusikern
H. Dusterbehn (1. Geige), **C. Klapproth** (Viola),
R. Beutner (2. Geige), **W. Kufferath** (Cello),

Programm.

a) Quartett, F-dur, Op. 59 Nr. 1 von L. van Beethoven. 1. Allegro, 2. Allegro vivace e sempre scherzando, 3. Adagio molto e mesto, 4. Theme russe — Allegro. b) Variationen aus dem D-moll-Quartett v. F. Schubert. — Pause. — c) Quartett No. IV, Es-dur, von W. A. Mozart. 1. Allegro ma non troppo, 2. Andante con moto, 3. Menuetto, 4. Allegro vivace.

Billets nummerirt 1,50, nicht nummerirt 1 Mk. in der Buch- und Musikal.-Handlung des Herrn Carl Lohse.

Reizende Neuheiten in **Damen-Plaids** kauft man bei **N. Engel,** Roonstr. 92.

Die neuest. Sachen in **Herren-Cravatts** kauft man bei **N. Engel,** Roonstr. 92.

Damen-Cachemir-Plaids (**Shawls**) in den neuesten Dessins à Stück 1,40, 2,00, und 2,45 Mk.

Herren-Cravatten in modernsten Facons von 20 Pf. bis 1,25 Mk. Schleifen und Knoten von 5 Pf. an.

Berliner Engros-Lager

N. Engel.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage außer meiner Schuhmacherwerkstatt ein

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

in der Neuenstraße Nr. 18 eröffnet habe.

Indem ich höflichst bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen mir auch gütigst fernerhin zu Theil werden zu lassen, zeichne ich

mit Hochachtung

D. Bruns.

Eine Special-Agentur für Transport und Unfall-Versicherung über

Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-A.-G.

zu Frankfurt a. M.

für Wilhelmshaven und Umgebung ist Herrn **B. Denninghoff,** Wohnung Gökerstraße 10, übertragen worden. Derselbe nimmt Versicherungen an: Auf Transporte zur See, sowie auf Flüssen, Landungen und Eisenbahnen, auf die Gefahr körperlicher Beschädigungen durch Unfälle aller Art, einschließlich Reiseunfälle auf Eisenbahnen.

General-Agentur Varel in Oldenburg.

Ihn,
Korvetten-Kapitän a. D.

Gesangverein „Lätitia".

Großer Maskenball

am Freitag, den 12. Febr., im Saale der Burg Hohenzollern.

Großartige Aufführungen. Doppeltes Orchester.

Eröffnung des Saales 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Karten für maskirte Damen 0,75 Mk., maskirte Herren 1,25 Mk., Zuschauer 0,50 Mk. sind zu haben in der Burg Hohenzollern, im Burgkeller (Wendtland), Herrn Rosenbusch, Roonstraße, Herrn Gerbersmann am Park, in Bant bei Herrn J. Hemmen am Markt, Filiale Focken, Vereinslokal (Gerwich), sowie bei sämmtlichen Mitgliedern des Vereins.

Nur Inhaber von grünen Mitgliedskarten und volle Masken haben bis zur Demaskirung im unteren Saale Zutritt. Zuschauer, welche nach der Demaskirung am Ball theilzunehmen wünschen, haben sich ein Tanzband für 0,50 Mk. zu lösen. Inhaber von Karten hierzu haben freie Fahrt von 7½ bis 10 Uhr in den vom Verein gestellten Omnibussen von Gerwich's Restaurant bis zur Burg Hohenzollern.

Der Vorstand.

Panorama

international.

(Filiale aus der Passage in Berlin.)
Gökerstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:

Spanien,

1. Theil: **Sevilla** ꝛc.

Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements- u. Schülerbillets an der Kasse.
Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u. von 2 bis 10 Uhr Abends.

---

130 Centimeter

blauen Cheviot

pro Meter 75 Pf.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Versende frische gute

Bauern-Butter

9 Pfund für 9 M. franco unter Nachnahme.

A. Beidermühle,
Neuenkirchen bei Bramsche.

80/82 Centimeter breite, roth gestreifte

Bettdrelle,

federdichte Köperwaare,
pro Meter 50 Pf.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich

Regenschirme,
Corsetts,
Woll-Tücher,
„ Capotten,
Glacee-Handschuhe,
Stoff- „
Ball- „ usw.

bedeutend unter Preis.

Louis Possiel,

Roonstraße 84.

Bürgerverein des III. Bezirks.

Außerordentliche

Versammlung

am Dienstag, 9. Febr. d. J., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung.
Aufnahme neuer Mitglieder,
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Sonnabend, den 13. Februar,
im Vereinslokal (Burg Hohenzollern):

Maskem-Ball.

Die Mitglieder können Eintrittskarten beim Unterzeichneten in Empfang nehmen. Ohne Einlaßkarten kein Zutritt.

Der Vorsitzende.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an

Wilhelmshaven, 8. Februar 1892.

M. Riemann, u. Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

gesunden Knaben

wurden hoch erfreut

R. Wohlraht und Frau Emma, geb. Teichmann.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, sowie für die aufopfernde Pflege während der langen Krankheit derselben sagen wir allen Freunden und Bekannten, dem Pastor Möhlmann für die trostreichen Worte am Grabe, wie auch den Mitgliedern des Radfahrerklubs „Farewell" unseren tiefgefühltesten Dank.

Bant, den 8. Februar 1892.

Die Hinterbliebenen
Harry Krügener.
W. Basenke und Frau,
geb. Demuth.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg